

Karin Finsterbusch, JHWH als Lehrer der Menschen. Ein Beitrag zur Gottesvorstellung der Hebräischen Bibel (Neukirchen-Vluyn 2007, Neukirchener Verlag, Biblisch-Theologische Studien, Bd. 90, 181 S., Pb. € 24,90). [Die kleine Studie geht auf die Antrittsvorlesung der Vfn. zurück, die seit dem Jahr 2005 an der Universität Koblenz-Landau Altes Testament und seine Didaktik lehrt. Dem Gegenstand ihrer Untersuchung und der Ausrichtung ihrer Wirkungsstätte angemessen, bietet F. eine Übersicht über die Verwendung der einschlägigen Begriffe für »lehren« (*lmd* [pi.], *yrb* III [hif.], *yd*^r [hif.], *ysr* [qal/nif./pi.]) mit Jahwe als Subjekt innerhalb der Hebräischen Bibel, wobei als grobes Raster einer diachronen Einordnung die Kategorien »vorexilisch«, »exilisch« und »nachexilisch« dienen. Für Texte außerhalb des Psalters (S. 10–37) konstatiert die Vfn. eine vor allem in exilisch-nachexilischen Texten nachweisbare Verwendung des Motivs von Jahwe als Lehrer im Kontext einer geschichtstheologischen Deutung oder einer göttlichen Leidenspädagogik sowie das weitgehende Fehlen in der Weisheitsliteratur. Als eine der ältesten, vorexilischen Wurzeln des Motivs sei Jes 28,26 anzusprechen. Im Mittelpunkt des Buchs (S. 38–164) steht entsprechend dem Vorkommen der Belege für »lehren/unterweisen« die Analyse des Motivs in den Psalmen, darunter eine ausführliche Einzelexegese der Pss 25; 94 und 119. Als Charakteristika für den Gebrauch der Figur des lehrenden Gottes in den Psalmen wird hier der Aspekt der individuellen Unterweisung und der Einbindung des Motivs in die Spiritualität angesprochen. Abschließend stellt die Vfn. die Vielfalt des Motivs, seine innerbiblische Differenzierung entsprechend jeweils vorausgesetzter Anthropologie, seine Eigenständigkeit im Kontext anderer Gottesvorstellungen der Hebräischen Bibel und seine Gegenwartsbedeutung hinsichtlich der Vermittlung eines positiven Menschenbildes, der Bedeutung von Spiritualität für den Glauben und der Beschäftigung mit Religion als lebenslanger Aufgabe dar. Der selbst gestellten Aufgabe, an der Vorstellung von Jahwe als Lehrer »ein Stück Glaubensgeschichte des alten Israel nachzuzeichnen« (S. VII), wird die Vfn. aber nur teilweise gerecht, da sie sich auf die Befunde in der Hebräischen Bibel beschränkt und die deuterokanonische Literatur ebenso wie das Qumranschrifttum und altvorderorientalische Vergleichstexte ausgespart hat.]

M. Witte, Frankfurt/M.